

# „Schritte in die richtige Richtung: Die SAP Solution Editions“

Im Gespräch mit Dieter Huber, Geschäftsführer der Basycs GmbH, Kraichtal

VON BERTHOLD WESSELER

**D**ieter Huber ist Gründer der auf die Kombination SAP und System i spezialisierten technischen Unternehmens- und Managementberatung Basycs GmbH (www.basycs.com) aus Kraichtal. Er ist im vergangenen Jahr als Koautor des IBM-Redbook „Implementing SAP Applications on the IBM System i Platform with IBM i5/OS“ und eines weiteren Redpapers mit SAP on System i Installationsanleitungen in Erscheinung getreten (siehe DV-Dialog 12/06, Seite 1).

## Herr Huber, was genau verbirgt sich hinter einer „SAP Solution Edition“?

Es handelt sich nicht um vorkonfigurierte Hard- und Software-Bündel, wie sie früher einmal unter dem Slogan „Ready to run R/3“ oder Ready to Work“ vermarktet worden sind. Es ist vielmehr ein speziell bepreister IBM Feature Code für ausgewählte System i-Modelle. Genau genommen gibt es drei Ausprägungen dieser „SAP Solution Editions“, nämlich die 2- und 4-Wege-Systeme der i5 550 und das 1-Wege-System

## Bei den Total Cost of Ownership ist die i5 am günstigsten

der i520. Nicht darunter fallen die 520 Value- oder Express Modelle. Von einer „SAP Solution Edition“ aus kann man natürlich auf mehr Prozessoren upgraden, wobei man auch preisgünstig von einer 550, 2-Wege „SAP Solution Edition“ auf eine 550, 4-Wege „SAP Solution Edition“ upgraden kann. Alle anderen Bausteine in einer System i Konfiguration – wie zum Beispiel Hauptspeicher Festplatten, Adapter – sind in einer „SAP Solution Edition“ auch nicht anders wie sonst zu sehen.

## Was ist denn das Besondere an einer „SAP Solution Edition“?

Natürlich der Preis! Das Preis-Leistungsverhältnis einer „SAP Solution Editions“ ist schon im Listpreis recht attraktiv, so dass man im Preiswettbewerb weit in die Nähe von vergleichbaren Windows-Hardwarekonfigurationen kommt. Wünschenswert wären aus meiner Sicht noch weitere Editions auf Basis der 570, mit denen man dann bis zu einer 16-Wege-Lösung wachsen könnte. Diese Fälle werden von der IBM individuell behandelt. Die „SAP Solution Editions“

helfen uns am Markt aber auch aus „psychologischer“ Sicht. So suggeriert der Kunde allein aus dem Namen der Edition, dass IBM und SAP gemeinsam agieren und es sich quasi um ein Gemeinschaftsproduktion beider Partner handelt.

## Welche Möglichkeiten, die andere Plattformen nicht bieten, eröffnet die i5 einem SAP-Anwender, um zu TCO-Vorteilen zu kommen?

Die Liste ist lang. Ich möchte nur die beiden größten technischen Vorteile des System i aufgreifen: Die integrierte Datenbank und die logische dynamische Partitionierung, kurz auch LPAR genannt.

Die integrierte Datenbank DB/2 UDB for iSeries ist nicht nur unschlagbar stabil, sehr schnell und einfachst administrierbar, sondern auch wirtschaftlich äußerst attraktiv, weil keine zusätzlichen Datenbank-Lizenzen an SAP abgeführt werden müssen.

Die LPAR-Technik ist für einen SAP-Betrieb geradezu ideal, denn so können diverse Produktiv-, Test- und Customizing-Systeme zwar hardware-technisch sowie betriebssystem- und datenbankseitig voneinander getrennt, aber dennoch auf derselben Box betrieben werden. Auch Backup-Lösungen oder der Betrieb in unterschiedlichen Zeitzonen lassen sich so elegant auf einem Server realisieren.

Man braucht keine Serverfarm wie bei manchen anderen Plattformen, sondern schafft eine echte Konsolidierung, die große Kostenvorteile und dies sogar ohne funktionale Einschränkungen bringt.

## Was genau ist der Vorteil dabei?

Der Kostenvorteil der integrierten Datenbank macht sich nicht nur in den direkten Kosten, sondern auch bei den indirekten Kosten bemerkbar. Die SAP spricht zum Beispiel beim SAP-Betrieb immer wieder vom Datenbank-Administrator. Den brauchen wir auf der i5 nicht und deshalb kennen wir dort dieses Berufs-

## LPAR-Technik, ideal für den SAP-Betrieb

bild auch gar nicht. Rechnen Sie die Personalkosten allein für eine solche Stelle, vielleicht sogar noch mit einem Vertreter, auf ein paar Jahre hoch, dann sprechen wir schnell von einigen Hunderttausend Euro.

Die CPU-Leistung und der Hauptspeicher, wenn auch noch nicht die Festplatten, können zwischen einzelnen LPARs dynamisch im laufenden Betrieb dynamisch aufgeteilt werden. So haben wir bei einem Kunden das ERP-System und das Business Warehouse BW auf eine Maschine gepackt. Nachts, wenn keine ERP-Transaktionen laufen, bekommt die BW-Partition viel CPU-Power, tagsüber die ERP-Partition. Insgesamt braucht der Kunde somit viel weniger Ressourcen, weil er die Last zeitlich ganz einfach auf die Hardware verteilen kann.

Damit eröffnen sich auf der i5 für die SAP-Applikation gigantische Möglichkeiten, die andere Plattformen so nicht bieten können. ■



Dieter Huber, Chef der Basycs GmbH, kennt SAP auf der AS/400 seit den Anfängen im Jahr 1996